

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jan Ralf Nolte, Rüdiger Lucassen, Gerold Otten, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 20/458 –**

Sicherheit und technologische Unabhängigkeit der Seekabelinfrastruktur

Vorbemerkung der Fragesteller

Moderne Unterseekabel sind für den freien und internationalen Datenverkehr essenziell. Die globale Unterwasserinfrastruktur ist eine Grundvoraussetzung für das Funktionieren des Handels und Austausches auf der Welt und Teil der kritischen Infrastruktur eines modernen Staates. Deshalb ist ihr Schutz für jede moderne Nation enorm wichtig und die technologische Abhängigkeit bei der Herstellung und der Wartung eben dieser Seekabel im Zweifel nachteilig. In Fachkreisen (<https://esut.de/2021/11/fachbeitraege/30435/nie-gab-es-mehr-zu-tun/>) wird kritisiert, dass Deutschland bisher keine eigenen Fähigkeiten besitzt, um diese Seekabel mit eigenen Schiffen oder anderer Technologie zu schützen. Zusätzlich bestünde eine logistische und technologische Abhängigkeit bei der Seekabelinfrastruktur von China, das ein wichtiger Lieferant von Seekabeln geworden ist (<https://www.handelsblatt.com/technik/it-internet/digitale-infrastruktur-verkabelt-oder-gefesselt-der-machtkampf-um-die-datenkabel-im-meer/27073944.html?ticket=ST-8303957-G5lu7CLjmbpiqwedrGdp-cas01.example.org>).

Sabotage der wichtigen Seekabelinfrastruktur kann nach Ansicht der Fragesteller in Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Daher tun sich ihrer Auffassung nach in diesem Themenkomplex folgende Fragen auf.

1. Über welche Möglichkeiten verfügt die Bundeswehr, die für Deutschland relevanten Seekabel zu schützen?
 - a) Betrachtet die Bundesregierung diese Möglichkeiten als ausreichend?
 - b) Sollen diese Möglichkeiten in Zukunft noch erweitert werden, und wenn ja, wie?

Die Fragen 1 bis 1b werden gemeinsam beantwortet.

Im Bedarfsfall und bei Vorliegen einer entsprechenden rechtlichen Einsatzgrundlage kann das gesamte Fähigkeitsspektrum, insbesondere der Deutschen Marine, anlassbezogen und skaliert zum Schutz beitragen.

Die Fähigkeiten werden kontinuierlich weiterentwickelt.

2. Welche Relevanz misst die Bundesregierung Unterseekabeln für die Zukunft bei?

Im heutigen und zukünftigen grenzüberschreitenden Sprach- und Datenverkehr sind Seekabel unverzichtbar, aber nicht das einzige Übertragungsmedium. Eine wichtige Rolle spielen auch terrestrische Sprach- und Datennetzanbindungen sowie Satellitenanbindungen.

3. Für wie gefährdet hält die Bundesregierung Unterseekabel jetzt und in Zukunft?

Nach Auffassung der Bundesregierung werden die Seekabel hauptsächlich durch Umwelteinflüsse (z. B. Erdbeben) und Schiffsanker gefährdet.

Die Anbindung von Europa wird über eine große Zahl von Kabeln redundant gewährleistet. Technologien wie Content Distribution Networks tragen außerdem dazu bei, dass ein großer Teil des Contents in lokalen Caches verfügbar ist und so keine unmittelbare Abhängigkeit von Seekabeln besteht.

4. Welche sicherheitsrelevanten Vorkommnisse sind der Bundesregierung im Hinblick auf die Seekabelinfrastruktur bekannt?

Aus der Vergangenheit sind einzelne Vorkommnisse im Hinblick auf die Seekabelinfrastruktur außerhalb Deutschlands bekannt, aber keines, was in Deutschland zu signifikanten und langandauernden Einschränkungen geführt hat.

5. Ergreift die Bundesregierung Maßnahmen, um die technologische Abhängigkeit bei den Seekabeln zu reduzieren und größtmögliche Autarkie bei der Lieferung und Wartung der Kabel herzustellen, und wenn ja, welche?

Es wird zur digitalen Souveränität auf die hierzu laufenden Maßnahmen auf EU-Ebene, insbesondere die Mitteilung (COM(2021) 118) der EU-Kommission, die Erarbeitung des Politikprogramms „Weg in die digitale Dekade“, auf die Industriestrategie der EU-Kommission (COM(2020) 102), auf die „Global Gateway Initiative“, auf das EU-Förderprogramm „Connecting Europe Facility“ im Digitalbereich und auf die EU-Ministererklärung zu digitalen Daten-Gateways als Element der Europäischen Digitalen Dekade (März 2021) verwiesen.